



AMC – ARTISTS MANAGEMENT COMPANY s.r.l. unipersonale

Piazza R. Simoni, 1/E 37122 Verona Italia
Tel. +39 045 8014041
office@amcmusic.com www.amcmusic.com
P.IVA / VAT IT04119540237

MARIO BRUNELLO

STADTHALLE KRONBERG | 26TH SEPTEMBER 2019

Frankfurter Allgemeine

Ausbruch aus der Routine

Kronberg Academy Festival mit der Kremerata Baltica in der Stadthalle

„Spurensuche“ heißt das Motto, das sich die Kronberg Academy für ihr Festival zum großen Beethoven-Jubiläum gestellt hat: Beethoven ist Thema, im Original und in Bearbeitungen wie auch als Anreger. Schon das erste der Konzerte, mit der Kremerata Baltica in der Stadthalle, zeigte eine Intensität, die mit spontan wirkenden Erweiterungen den üblichen Konzertrahmen sprengte.

Als beziehungsreichen Auftakt hatte Gidon Kremer Bachs d-Moll-Doppelkonzert gewählt, er selbst spielte die zweite Solostimme und vertraute die erste dem Italiener Mario Brunello und seinem nach einer Geige gestimmten Violoncello piccolo an. Dies stellte die gewohnten Oktavverhältnisse auf den Kopf; das Wohlvertraute erschien leicht verfremdet. Ein glücklicher Ausbruch aus der Programm-Routine, die sich mit Beethovens zu Unrecht vernachlässigtem Konzertsatz C-Dur, einem Fragment aus der Frühzeit des Komponisten, fortsetzte. Der Israeli Itamar Zorman, vertrauter Kronberger und international in Wettbewerben sowie als Solist und Kammermusiker erfolgreich, gab dem anspruchsvol-

len Solopart brillante Züge für ein – bei aller thematischen Strenge – auffallend spielfrohes Stück, das man nicht ohne weiteres dem Jubilar zugeordnet hätte.

Beethovens in Pianistenkreisen geliebte und gefürchtete „Wut über den verlorenen Groschen“ im Arrangement von Victor Kissine für Streicher. Kremer wählte für das Thema ein halbschmerzhaft scharfes Tempo, das im Verlauf nur durch waghalsige Bremsmanöver zu bewältigen war. Nachträglich kam Beethovens Cello-Sonate F-Dur op. 5, von seinem Schüler und Sekretär Ferdinand Ries großzügig für Streichquintett arrangiert, als reizvolle, überlegen musizierte Rarität in das überreiche Programm. Es war mit Mieczyslaw Weinbergs Sinfonietta Nr. 2 für Streichorchester und Pauken noch nicht abgeschlossen, sondern bot danach einen beschwingten Tanzsatz als „Rauschmeisser“ mit Video-Untermalung, wie Kremer humorvoll erläuterte. Eingesetzt hatte er sich zuvor für die Sinfonietta des vor 100 Jahren in Warschau geborenen Weinberg, der sich in letzter Zeit zunehmenden Interesses erfreut. Wie viel noch zu entdecken ist, beweisen die kon-

trastreichen beiden Sätze der Sinfonietta: Sie beginnen überfallartig mit einem paukenbefeierten Tutti der Streicher und münden in ein friedliches Allegretto.

Schon in der ersten Programmhälfte hatte eine Uraufführung, ein Auftragswerk der Kronberg Academy, für beträchtlichen Wirbel gesorgt. „Mehr Ausdruck der Empfindung als Malerei“, das Motto von Beethovens Pastoral-Sinfonie, hatte der 1985 in Gräfelfing geborene Johannes X. Schachtner über seine „Konzertante(n) Strophen für Violine, Violoncello und Streichorchester“ gestellt. Immer wieder dringen durch schrille Klangkaskaden und -turbulente klare Dur-Inseln. Nach einer Reise durch verschiedene Tonarten des Quintenzirkels kehrt die Musik zum Ausgangspunkt zurück. Stärker noch als die Geigerin Marie-Astrid Hulot prägte der Cellist Claudio Bohórquez die charakteristischen Solopartien. Insgesamt: ein vielversprechender Auftakt der Kremerata Baltica für die vier Tage dauernde und insgesamt elf Veranstaltungen umfassende Kronberger Spurensuche. GERHARD SCHROTH